

Wohlfahrtsbestimmung durch die Konsumentenrente: ein Phlogiston der Ökonomie

*Gerd Grözing*¹

In den gegenwärtigen Wirtschaftswissenschaften bildet die Konsumentenrente als Wohlfahrtsmaß ein weitverbreitetes Verfahren. Auf dieser Basis scheinen Steuern, Subventionen, Zölle immer wohlfahrtsmindernd. Selbst etwas jenseits des Mainstreams argumentierende Ökonomen wie Bofinger in Deutschland oder Krugman und Stiglitz in den USA nutzen in ihren weitverbreiteten Lehrbüchern kritiklos das Konzept.

Gar nicht thematisiert wird weder dort noch anderswo in der ökonomischen Diskussion der methodologische Hintergrund der Konsumentenrente. Dieser muss erst rekonstruiert werden. Das geschieht im ersten Teil.

In einem zweiten Abschnitt wird gezeigt, dass sich unter den gleichen methodischen Bedingungen mehrere gleichwertige Alternativkonstruktionen bilden lassen.

Drittens schließlich wird an zwei relevanten Anwendungen gezeigt, dass dabei widersprüchliche Ergebnisse zustande kommen und deshalb die Nutzung der Konsumentenrente zur Wohlfahrtsbestimmung wissenschaftlich unhaltbar ist.

¹ Professur für Sozial- und Bildungsökonomik, Europa-Universität Flensburg, Auf dem Campus 1, 24943 Flensburg, groezing@uni-flensburg.de